

Der Gamsbock.

Seitere Stütze aus dem bayerischen Gebirge von Guido Künfle. (Fortsetzung.)

„Ich glaub, Du bist über'schnappt; was wird's geben da herober, a Milli und an Schnarrn, wenn D' oan magst. Wart', i laß Dir noch a Bier aufi tragen.“

„Ich muß gestehen, hier ist schlecht für den Comfort des Publikums gesorgt. In Berlin hätte man längst ein Hotel Bellevue herauf gebaut.“

„Jeh' reb' net so dumm daher. Magst a Milli oder net?“

„Reizendes Naturkind!“ küßerte der Berliner, und versuchte sie in die Backen zu kneipen.

„Ob Du weggehst, oder Du fangst oane,“ rief die Sennerin und machte eine solch bezeichnende Bewegung, daß er es für gerathen hielt, etwas zu reitieren.

„Sieh mal, was das allerliebste Geschöpf für Courage hat.“

„Wehr schon, als so a jaundärter Racker. Du warst mir der Recht. Schneid muß mein Schatz haben, wie der Teufel.“

„Denn a Bua, der kein Schneid hat Und a Dierndel ohne Schatz, Und a Saga, der g'fett hat, San nirgends am Platz.“

„Und bist Du schon mit einem Schätze versehen?“

„Ob i an Buaben hab oder net, das geht Di nir an.“

„Aber, heilige Einfalt, ich fragte ja nicht, ob Du einen Sohn hättest: nach der etwaigen Existenz eines Geliebten hab' ich mich erkundigt.“

„Neb' net so narrisch, das versteht ja kein Mensch. „Geliebte!“ so fangt der Pfarrer am Sonntag sein Predigt an. Bist etwa a lutherischer Pfarrer?“

„Jeh' gottvolle Idee! nein, schönes Kind, das bin ich nicht.“

„Was bist denn?“

„Was ich bin? ja — jehz eigentlich nichts.“

„Das hab i mi die ganz Zeit denkt, daß Du nir bist. Grad so schau die aus.“

„Du verstehst mich falsch; ich war Geschäftsmann, habe mich jehz zur Ruhe gesetzt und bin Rentier.“

„Was?“

„Rentier. Man schreibt es etwa wie Rentier, spricht aber Rentier.“

„Also ein Vieh bist jehz? schau, Du hast's weit bracht.“

„Nein, diese Antworten, 's ist unbezahlbar! wie heißt Du denn?“

„Wie werd i heiß'n, Marie natürlich.“

„Wie schade, Chloë oder Phyllis sollte Dein Name sein. Oder gefiele Dir Aspasia?“

„Aspasia? das war ma a spaßiger Namen. Aber wie schreibst Du Dich?“

„Ich heiße Eudymion Nimmer.“

„An Dummian hättest Dich heißen sollen. Aber jehz hab' i gnuä, wenn Du foa Milli willst und foa Schnarrn, nachher fahr ab!“

„Im Gegentheile, wie herrlich muß süße Milch aus Deinen Händen munden.“

„Aus meine Hand kriegt sie net zu kauf'n; da ist a Weidling voll, so, da gras Dich an, Magst a Brod auch?“

„Danke, schöne Hebe, von Deinem Anschau bin ich satt.“

„Ja, 's is wahr, mir vergeht der Appetit auch, wenn ich Dich anschau.“

„Könlische Grobheit! Mädchen laß Dir einen Kuß geben.“

„Was ist des, a Kuß?“

„Gerlich, Nimmer, Du hast ein unerschämtes Glück, trifft ein Mädchen, das nicht einmal weiß, wie ein Kuß aussieht. So was gib'ts bei uns in Ewigkeit nicht. Wenn ich meine Lippen auf die Deinen drück, so ist das ein Kuß.“

„Das ist a Bussel; da brauch'n wir Dich net dazu, des können wir selber.“

„Aber so ein ächter Berlinerkuß ist ganz was anderes; ich wollte nur, daß ich mir selbst einen geben könnte!“

„I hol Dir an Spiegel, dann kannst's ja.“

„Nein, gib Du mir einen, spröde Alpenjungfrau, daß ich sagen könne, ich hätte einer Sennerin corallrothe Lippen geküßt.“

„Schau, jehz dauert's mi, wenn Dir noch nie a frisch Mabel a Bussel geb'n hat. Vielleicht schmag i Dir einmal eins aufi, aber nur unter oaner Bedingniß —“

„Gebiete, schöne Herrin und die Berge trage ich dir ab.“

„Das brauchst net, aber wenn Du an Gamsbock erjagst und bringst, so sollst a Bussel kriegen. Da hast mei Hand drauf.“

„Alle Semeln will ich vernichtet Dir zu Füßen legen, wenn Du mich nur lieben könntest!“

„Bring nur erst a mal den Gamsbock, des Andere wird sich dann scho' finden.“

„Du sollst ihn haben, Marie, so wahr ich Nimmer heiße.“

„Nah jehz, daß Du weiter kimmt; wenn Di mei Bua da herober find't, kriegt mehr Prügel, als Du trag'n kannst.“

„Wann kommt denn dieser Bua?“ fragte Nimmer.

„Um die Zeit kimmt er immer.“

„Ein Juchschrei tönte aus der Ferne, Marie beantwortete ihn sofort.“

„Da kimmt er schon, mach daß Du fortkommst.“

„Auf Wiedersehen, Holde,“ küßerte Nimmer und verschwand im Gesträuche.

Fortsetzung folgt.

Fruchtpreise.

Table with 2 columns: Item (Winnenden, Roggen, Haber, etc.) and Price (fl. - kr.).

Goldkurs vom 22. Juni.

Table with 2 columns: Item (Doppelte Pistolen, Pistolen, etc.) and Price (fl. - kr.).

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 73. Samstag den 26. Juni 1875. 44. Jahrg.

Erzheim Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 kr. und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Die Einrückungsgebühr beträgt bei keiner Schrift: die einpaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweipaltige das doppelte zc.: für Anfragesanzeigen und Anzeigen aus entfernten Bezirken 3 kr. zc.

Einladung zum Abonnement auf den Murrthal-Boten

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den Murrthalboten, weshalb zu demselben freundlich eingeladen wird. Dem Blatt, welches wie bisher am Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint, wird für die Zukunft am Samstag ein Unterhaltungsblatt ohne Preiserhöhung beigegeben.

Der Abonnementspreis beträgt in Folge Bestimmung der K. Postdirektion vierteljährlich mit Bestellgeld, d. h. mit Belieferung ins Haus: im Oberamtsbezirk Badnang 1 Mar 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf.; ohne Bestellgeld im weiteren Fall 1 M. 30 Pf., im letzteren 1 M. 40 Pf. Den Abonnenten von Badnang wird das Blatt um 1 M. 20 Pf. frei ins Haus geliefert, wobei nur 8 Pf. (2/4 kr.) für die Belieferung angelegt sind. Die Einschickungsgebühr für die kleine Zeile oder deren Raum beträgt gemäß Uebereinkommens der Herausgeber württemberg. Lokalfblätter, wodurch wegen des so sehr gesteigerten Aufwands für Arbeitskräfte und Material, 7 Pf. als niedrigster Preis für bisher noch nicht steigerte 2 Rtrr festgesetzt wurden, — für Anzeigen vom Bezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken u. für Anfragesanzeigen 10 Pf. Es wird um möglichst baldige Abonnementbestellung gebeten, weil sonst in der Expedition des Blattes Störungen nicht zu vermeiden sind.

Die Redaction.

Chrenerklärung.

Es ist mir leid, daß ich gegen den Frohnreiter Gottlieb Bed von Großaspach in truntem Zustand den ganz unwahren Bericht ausgesprochen habe, derselbe habe zu der Hütte rechtswärtig Gemeindefeld verbaut und bitte ich ihn deshalb öffentl. um Verzeihung.

Daniel Streckel, Zimmermann von Großaspach.

Gesehen. Oberamtsgericht. Hr. Blessing.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 30. d. M. aus dem Dachsbau, Kirchbuch u. Dornrain: 2 Eichen 5,39 Fm.,

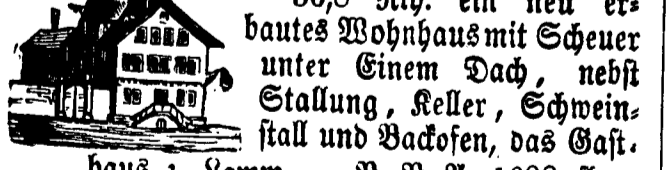
8 Rothbuchen 13,78 Fm., 7 Weißbuchen 0,69 Fm., 12 Erlen 5,36 Fm., 6 Fichten 2,96 Fm., 3 Km. eichene Scheiter, 13 Km. dto. Prügel, 202 Raummeter buchene, 13 Km. erlene Scheiter und Prügel, 5 Km. Anbruch, 1 Km. alpine, 2 Km. Nadelholzprügel, 20 eichene, 2460 buchene und 150 erlene Wellen; ferner aus dem Mönchsgarten (auf der Höhenstraße): 10 Fichtenbaumstämme 4,76 Fm., 65 Km. buchene Scheiter und Prügel, 2 Km. Nadelholzprügel und 1020 buchene Wellen. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr beim Blochhaus auf der Höhenstraße. Reichenberg den 23. Juni 1875. R. Forstamt. Bachtner.

Verkauf eines Wohnhausanteils.

Tagelöhner Christoph Maier von Oberbrüden, derzeit hier wohnhaft, wird am nächsten Mittwoch den 30. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus im einmaligen öffentlichen Aufstreich verkaufen: Ca. 1/2 Teil an einem zweistöckigen Wohnhaus mit kleinerem Keller in der oberen Vorstadt, neben Johannes Krautters Wittwe und David Klopfer, B.-B.-N. 400 fl. wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden. Badnang den 25. Juni 1875. Rathschreiber Krauth.

Wirthschafts-, Sägmühle- und Güter-Verkauf.

In der Executionssache gegen Johann Schönle, Lammwirth und Sägmüller in Siegelberg wird zu Folge gemeinderäthlichen Beschlusses folgende Liegenschaft, nemlich auf Markung Siegelberg: 36,8 Mth. ein neu erbautes Wohnhaus mit Scheuer unter Einem Dach, nebst Stallung, Keller, Schweinstall und Backofen, das Gasthaus z. Lamm, B.-B.-N. 1600 fl. 9,7 Mth. eine Sägmühle dabei, mit eingerichteter Lang- und Rundfäge, sowie einer Hanfreibe mit Zugehör, am Seebach, mit guter Wasserkrast, B.-B.-N. 900 fl.



1/2 Mrg. 7,5 Mth. Garten, 1/2 Mrg. 40,2 Mth. Acker, 3/4 Mrg. 12,6 Mth. Wiesen. Markung Murrhardt: 1/2 Mrg. 29,9 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 17,6 Mth. Wiesen, Gesamt-Anschlag 4860 fl.

am Freitag den 16. Juli 1875,

Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu Kaufs Liebhaber — auswärtige mit beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen — unter dem Anfügen eingeladen werden, daß das Anwesen mit Rücksicht darauf, daß es von dem künftigen Bahnhofe Murrhardt nur eine kleine halbe Stunde in dem freundlichen Siegelberger Thale mit guter Wasserkrast entfernt liegt, sich zu jeder Art von Geschäftsbetrieb eignet. Den 18. Juni 1875. Rathschreiberei.

Verpachtung.

Am nächsten Montag den 28. d. M. Vormittags 11 Uhr, wird im öffentlichen Aufstreich verpachtet: Ein Fruchtboden auf dem Rathhaus, Ein Boden auf dem Schlachthaus, und der Darrofen auf der Staig. Die Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen. Den 25. Juni 1875. Stadtpflege. Springer.

Aufforderung.

Die hiesigen Handwerksleute werden hiemit aufgefordert, ihre Rechnungen für die Stadtpflege pro 1874/5 noch im Laufe dieser Woche bei dem Stadtbauamt einzureichen. Den 25. Juni 1875. Stadtpflege.

Eichenes Stamm- und Nuzholz-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 3. Juli d. J. kommen aus dem Stadtwald Fuchshau im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf: 36 Stück Schäl-Eichen, 4—13 M. lang, und 50—60 Cm. mittlerer Durchmesser, 1 Winterbloß, 10 M. lang und 80 Cm. mittlerer Durchmesser, 5 Km. Nuzholz, 55 Km. Scheiter und Reisprügel, sowie 17 Loose Stumpen und etwas Größkreis, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Den 24. Juni 1875. Stadtpflege.

Oleanderbäume

verkauft billigt wegen Mangels an Platz Schultzeiß Müller.

Guts-Verkauf.



Familienverhältnisse halber setze ich mein ganzes Hofgut dem Verkaufe aus. Dasselbe besteht in einem Wohnhaus, einer Scheuer, Waschkhaus u. f. w., 16 Morgen Acker und Wiesen, 8 Morgen Wald, sämtliche Güter in bestem Zustande. Ferner verkaufe ich mein Vieh, bestehend aus:

2 Eiteren, 2 Kühen, 1 Rind, 1 Kälbling, 1 Schwein, Fühner, sowie meine sämtliche Fabrik, sowohl von dem Bauerngeschäft als von der Haushaltung. Viehhaber werden eingeladen, in Hülfe Einsicht zu nehmen und einen Kauf mit mir abzuschließen.

Gottlieb Schwarz.

Badnang.

Eine Nähmaschine

ist um billigen Preis dem Verkauf ausgesetzt von

Bezirksfeldwebel Münz.

Badnang.

Bettfedern,

neue weiße, Bettbarchent, Bettdrilch, blau und roth, Strohsack-Leinwand empfiehlt billigt

Friedr. Aug. Winter bei der Post.

Lippoldsweller.

Heidelbeergeist,

per Maas fl. 3.

Braunbeergeist,

per Maas fl. 3. 30.,

empfehlte in reiner Waare

Eugo Schauffler.

Badnang.

Geld-Antrag.

500 fl. hat aus Auftrag gegen Sache Sicherheit auszuleihen

Zeusflamm, sen.

Sulzbach.

Geld-Antrag.

300 fl. sind aus einer Verwaltung sogleich gegen gesetzliche Sicherheit und 5% Verzinsung auszuleihen. A. Hasenmayer.

Badnang.

Geld-Gesuch.

400 fl. werden gegen Hinterlegung eines Pfandbuchs sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Badnang.

Ein tüchtiger Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei

A. Fischer, jun. Schreinermeister.

Badnang.

möbliertes Zimmer

ist sogleich zu vermieten.

Näheres durch die Redaction.



Generalversammlung im Engel.

Die Tagesordnung bildet die Stiftung einer Ehrengabe zum V. deutschen Bundeschießen.

Schützenmeisteramt.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Grund-Capital 8,000,000 fl.

Wir beehren uns hiedurch zur Kenntniss zu bringen, daß wir dem Herrn Kaufmann Rudolf Beuttler in Badnang mit dem heutigen Tage eine Agentur unserer Abtheilung für Feuer Versicherung übertragen haben. Stuttgart im Juni 1875.

Die General-Agentur.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung halte ich mich zur Aufnahme von Feuerversicherungen auf Mobilien, Waaren und alle beweglichen Gegenstände für diese anerkannt solide Anstalt empfohlen und bin zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gerne bereit.

Rudolf Beuttler.

Badnang.

Dankagung.

Für die allseitige herzliche Theilnahme, die mir bei dem plötzlichen Hinscheiden meines l. Mannes

Carl Noos

zu Theil geworden ist, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich meinen freundschaftlichen Dank.

Wilhelmine Noos.

Zugleich zeige ich hiemit ergebenst an, daß das Geschäft meines verstorbenen Mannes keine Unterbrechung erleidet, u. bitte ich, das meinem l. Manne in so reichem Maße geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Wittwe Noos.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Weißer Lebensessenz

von Apotheker Schrader in Feuerbach-Stuttgart.

Berühmtes Hausmittel gegen Magenleiden, allgemeines Uebelbefinden zc. besorgt per Flasche 36 kr. in

Badnang Herr Apotheker Weill, Murrhardt " " Horn.

Radical-Kur der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. Julius Taggefelle, Kaufmann in Guben (Preußen). Täglich gehen Dankschreiben ein.

Badnang.

Samstag den 26. Juni, Abends 8 Uhr.

Generalversammlung im Engel.

Die Tagesordnung bildet die Stiftung einer Ehrengabe zum V. deutschen Bundeschießen.

Schützenmeisteramt.

Providentia, Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Grund-Capital 8,000,000 fl.

Wir beehren uns hiedurch zur Kenntniss zu bringen, daß wir dem Herrn Kaufmann Rudolf Beuttler in Badnang mit dem heutigen Tage eine Agentur unserer Abtheilung für Feuer Versicherung übertragen haben. Stuttgart im Juni 1875.

Die General-Agentur.

Bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung halte ich mich zur Aufnahme von Feuerversicherungen auf Mobilien, Waaren und alle beweglichen Gegenstände für diese anerkannt solide Anstalt empfohlen und bin zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gerne bereit.

Rudolf Beuttler.

Badnang.

Dankagung.

Für die allseitige herzliche Theilnahme, die mir bei dem plötzlichen Hinscheiden meines l. Mannes

Carl Noos

zu Theil geworden ist, sowie für die so zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sage ich meinen freundschaftlichen Dank.

Wilhelmine Noos.

Zugleich zeige ich hiemit ergebenst an, daß das Geschäft meines verstorbenen Mannes keine Unterbrechung erleidet, u. bitte ich, das meinem l. Manne in so reichem Maße geschenkte Zutrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Wittwe Noos.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Weißer Lebensessenz

von Apotheker Schrader in Feuerbach-Stuttgart.

Berühmtes Hausmittel gegen Magenleiden, allgemeines Uebelbefinden zc. besorgt per Flasche 36 kr. in

Badnang Herr Apotheker Weill, Murrhardt " " Horn.

Radical-Kur der Trunksucht

mit und auch ohne Wissen des Kranken, und ist der Gesundheit nicht nachtheilig. Julius Taggefelle, Kaufmann in Guben (Preußen). Täglich gehen Dankschreiben ein.

Vom Landtag.

Die Kammer der Standesherren hat am 23. Juni in fünfstündiger Sitzung das Waldgesetz ihren Beratungen unterzogen und in der Mehrzahl ihrer Beschlüsse denen der Kammer der Abgeordneten zugestimmt.

Ämtliche Nachrichten.

Der kor. Major Meßmer, Landwehr-Regimentscommandeur von Hall, (Badnang zc.), ist unter Verleihung des Ritterkreuzes zweiter Klasse des Ordens der würt. Krone seinen Funktionen enthoben worden. Als sein Nachfolger fungirt bereits der Major Wundt, Bruder des Kriegsministers.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Die Murr hat bei ihrem letzten Austritt in der Nähe von Kirchberg den Leichnam eines größeren Kindes ausgeworfen, dem Arme und Füße fehlten. Es ergab sich, daß es die Ueberreste eines 12jährigen Knaben von dort waren, der seit 14 Jan. d. J. vermisst wurde und also seinen Tod in der Murr fand, sei es absichtlich oder durch ein Mißgeschick.

Ihre Majestät die Königin ist am 22. d. M. Nachmittags mit dem Frankfurter Kurierzug in Stuttgart eingetroffen und hat sich sofort nach der Villa Berg begeben. Die Abreise nach Friedrichshafen erfolgt dem Vernehmen nach am Samstag.

In Cannstatt ist das Bierkellergeräude der Gebrüder Jöpprig, dessen oberen Räume zur Aufbewahrung von Gerste und Malz dienen, in der Nacht vom 22. auf 23. Juni total zusammengefallen, unter einem entsetzlichen Getöse, durch welches die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe geweckt wurde. Menschenleben wurden jedoch nicht beschädigt.

Am 21. Juni. Zu dem am 7. u. 28. d. M. hier stattfindenden V. Feuerwehrtage haben sich bis jetzt 3000 Feuerwehrleute als Festtheilnehmer aus allen Enden des Landes angemeldet.

Heidenheim den 22. Juni. Heute früh 9 Uhr fuhr der erste Zug von hier nach Niederflödingen, begleitet von den Herren Stenbahnbaubeamten und Technikern.

Auf dem Wollmarkt in Kirchheim z. ist am zweiten Markttage 7/8 des ganzen Quantums verkauft worden. Die königl. Demäne Weil hat 145 fl. per Ctr. erlöst, im Durchschnitt sind 2/3 weniger erlöst worden, als am ersten Markttage.

In Zweibrücken sind an Einem Tage der altkatholische Bischof Reinken und der römische Bischof v. Haneberg zur Armung eingetroffen; letzterer hielt sich jedoch für eine halbe Stunde auf und reiste, als von der Anwesenheit des Bischofs Reinken's, wieder ab.

Der deutsche Kaiser wird am 4. Juli in Coblenz, vom 7. bis 10. in Karlsruhe, am 10. bis 13. auf der Insel Mainau im Bodensee verweilen, hierauf über Lindau, München, Salzburg die Tour nach Bad Gastein antreten.

Berlin den 24. Juni. Das Kammergericht verurtheilte den Grafen Arnim wegen vorsätzlicher Beiseiteschaffung ihm anvertrauter Urkunden zu 9 Monaten Gefängnis, davon 1 Monat als durch die Untersuchungsinstanz verbüßt zu betrachten ist. Das Vergehen ist Unterschlagung und ein Vergehen gegen öffentliche Ordnung erklärte das Kammergericht als nicht vorliegend. Rechtsanwält

Mundel will gegen dieses Urtheil beim Obergericht Nichtigkeitsbeschwerde einlegen.

Oesterreich.

Wien den 22. Juni. Die Zusammenkunft des Kaisers Alexander und des Kaisers Franz Josef wird am 28. d. M. Mittags in Weipert stattfinden, von wo dieselben gemeinsam bis Kumburg reisen werden. Von hier geht ersterer nach Warschau, letzterer nach Pisch.

In Triest hat es einen Erceß gegen die Ghignons gegeben. Die Ghignons wurden vom Pöbel gewaltsam heruntergerissen, zusammengetragen, mit Petroleum begossen und darauf den Flammen übergeben. Das Militär mußte die Straßen säubern.

Brünn den 21. Juni. Die Arbeiter striken fort, nur bei den Firmen Offermann und Gompertz, wo viele Handweber mehr gnadenweise beschäftigt werden, dann in den mechanischen Webereien, wo zumeist Frauen in Verwendung stehen, wurde tagüber gearbeitet. Unter den Fabrikanten ist eine einmüthige Vereinbarung ohne Schwierigkeit zu Stande gekommen. Es wurde in der heute Abend gehaltenen Fabrikantenbesprechung einstimmig beschlossen, die mit dem Arbeiteraktionskomitee eingeleiteten Verhandlungen für abgebrochen zu erklären, die Fabriken zu schließen und den Betrieb erst dann wieder zu beginnen, wenn die Arbeiter mit den bisherigen Lohnsätzen sich einverstanden erklären. Nachdem seitens der Arbeiterführer diejenigen Weber, welche fortarbeiten wollen, in terroristischer Weise daran zu verhindern gesucht werden, so wurde weiter beschlossen, die Gewerksbehörde aufzufordern, daß sie den betreffenden Arbeitern den nöthigen Schutz gewähre.

Frankreich.

Die franz. National-Versammlung hat am 21. Juni wieder den Gesetzesentwurf betr. die öffentlichen Gewalten in Beratung genommen.

Belgien.

Brüssel den 22. Juni. In der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Aeußern das Antwortschreiben des deutschen Gesandten auf die belgische Note vom 23. Mai. Nach dem Schreibe hätte Fürst Bismarck mit Anerkennung von der sorgfältigen Untersuchung in der Duchesne'schen Attentatsgeschichte sowie davon, daß die belgische Regierung die Strafgesetzbuchentsprechendvervollständigung im deutschen Reichstage einen wohlthätigen Einfluß auf das öffentliche Gewissen; er hoffe, daß die Wiederkehr einer Einmischung belgischer Unterthanen in die inneren Konflikte in Deutschland in dem nämlichen verständlichen Geiste werde verhindert werden, von welchem die belgische Regierung bei Gelegenheit des Falles Duchesne einen Beweis gegeben, welcher hohe Anerkennung verdiene. (Die Abgeordnetenkammer hat noch am gleichen Tag den Gesetzesentwurf Duchesne genehmigt.)

England.

Bei einem großen Brande in Dublin, der in einem Spirituosen-Magazin ausbrach, gingen 5000 Faß Whisky und anderer Spirituosen zu Grunde und etwa 30 Miethhäuser, sämtliche von armen Leuten bewohnt, wurden eingeeicht. Der wüthe, durstige irische Pöbel drängte sich herzu, um den auslaufenden Schnaps in allen möglichen und unmöglichen Gefäßen, als da sind Hüte, Stiefel u. f. w. aufzufangen und sich viehisch zu betrinken. Drei Personen, die zu viel des brennenden Getränkes genossen, wurden todt aufgefunden.

17 andere liegen im Spital. Mit Roth und Gerberlöhe wurde dem Ausbreiten der brennenden Flüssigkeit ein Ziel gesetzt.

Spanien.

Lafalla den 22. Juni. General Loma hat ein ihm erheblich überlegenes carlistisches Truppencorps siegreich zurückgeschlagen. In Mercadilla stehen die Carlisten ziemlich zahlreich. Bei Vittoria stehen Regierungstruppen und Carlisten sich nahe gegenüber.

Der Gamsbock.

Weitere Skizze aus dem bayerischen Gebirge von Guido Künfle.

(Fortsetzung.)

I.

Bald tauchte am Abhange eine kräftige lebensfrische Gestalt auf. Das Hütchen fest zurückgeworfen, sang der Burche:

„Kimm i auf zum Darnbl, So hats halt a Freud, Mit dem Anschau'n und Buserln Vergeht oan die Zeit.“

Mit fröhlichem Lachen fiel das Mädchen ein:

„Und wenn d'Sunna dahin is, Und's Summa die Stern' So zählen wir die Buserln, Ob's a so viel wer'n.“

Recht ist, daß Du kommen bist, Bua, war so a windschießes Mannsbild herobn und hat mir die ganze Zeit so viel Unsin'n vorgeschwatzt, daß mir völlig übel worden ist.“

„Was? so a Windbeutel aus der Stadt? gut, daß er mir austema is, i hätt' ihm's g'sagt.“

„No, i hab ihm schon ordentlich heimgeigt und wie er g'hört hat, daß Du kimmst, is er gleich durchgegangen.“

„Das glaub i; so ein „Sagen Sie mich einmal, Bester“ hat net für an Groschen Schmid. I fahr's aber glei an: „Kannst net Du sag'n, talketer Luftschnapper? nachher richten sie sich auch drauf ein. Was hat er denn woll'n da herob'n?“

„Mir, d' Mili hat er stehn lass'n, aber a Buserln hätt' er mög'n.“

„Const nig? hast ihn net glei über und über g'schlag'n?“

„Er hat mir verbarmt, 's is gar so düres Mannsbild g'wesen. I hab' ihm a Buserln verprocha, wenn er mir an Gamsbock bringe thät.“

„Des wird ihn sitzen lassen; so a Gemserl trifft er net und wenn's sich vor ihn hin stellt. Und d' Jaga hätten ihn ja glei am Krag'n wegen Wilddieberei. I bin der Einz'ig, der noch hie und da a Gamsl wegbricht.“

„D'rum hab' ich's ja zu ihm g'sagt. Die Stadtleut aber thuan heraus grad', als ob's drinn toane Weibeten gab. Soll'n sich schamen. Aber sag', wie steh's mit der Hochzeit? ist Dein Vater noch immer bei sein' Willen, daß Deine Frau ihren Hausrath mitbringen muß?“

„Ja; wenn der sich a mal was einbild't, laßt er sich net davon abbringen. Daß Du kein Heirathgut hast, is ihm einerlei, pass'n thät's ihm auch, er weiß, daß Du brav und sauber bist, aber daß set'n Soß'n a Madel g'nammen hat, das zu arm is, um's Nothwendigst mitzubringen, das will er sich net nachsagen lassen. Und da bist all mein Reden nig, er will halt net Ja sag'n.“

„'s is a recht's Kreuz; i woas net, wo i a Geld hernehm' sollt'?“

„Na, gib's noch net auf, vielleicht kimmst noch a Hüf.“

„Fast recht, Sepp, überlassen wir's unserm Herrgott, der wird's schon recht machen.“ Die Zeit verstrich unter traulichem Geplauder und das erstehende Roth der höchsten Kuppen mahnte Sepp an die Heimkehr. Sie blickte ihm nach, bis er ihren Augen entschwand. Lange noch brachten die weichen Lustwellen seine fern verflingenden Zauber an ihr Ohr.

Immer stiller und schweigamer wurde die Gegend, über die sich langsam der Dämmerung Schleier senkten. Hier und da nur mischte sich in das laute Gezirp der Cicaden der dumpfe Ton einer Glöde am Halse des ruhenden Hornviehs.

Der Mond wurde zwischen den stummen Bergriesen sichtbar und die Nacht streute ihre blühenden Diamanten über des Himmels ewige Wölbung.

II.

In der Viertehnte des kleinen Gebirgsdorfes sind einige Burschen zum Nachmittags-trunk verjammelt.

„A Schatz und a Stug'n, A Feder am Huat, A G'angel a schneidig's, Das paßt sich halt guat.“

fang im frohen Uebermuth der Chorus und der dirigirende Sepp schaute so grimmig und herausfordernd aus, daß es Nimmer, der eben hereintritt, ganz unheimlich wurde, besonders als Jener fortfuhr:

„Na so schaut's nur ihr Quab'n Den Feren dort an, Und sagt's mir, ob oaner No' dümmer sei kann.“

Wiehrendes Gelächter folgte diesem Trutzg'angel, um so mehr, als Nimmer bescheiden fragte:

„Erlauben die Herren, daß ich mich an Ihren Tisch setze?“

„Reb' deutsch, wenn Du an Antwort hab'n willst,“ entgegnete Sepp, „rukt's a bissel,“ so sagt man, „hast's gehört?“

„Nun also,“ rukt's a bissel,“ aber sag mich man, mein Bester, was hast Du denn vorhin gelungen?“

„Fast's net verstanden? daß Du a Narr bist, hats g'hoas'n.“

„Merkwürdig, welsch scharfes Urtheil dieses Volk hat! Und die Offenheit ist unbezahlbar. Na, könnt Ihr mit etwa sagen, biedere Alpenbewohner, wo hier die Gemsen zu treffen sind, ich möchte gern ein Wörtchen mit ihnen sprechen.“

„Neden willst damit? Ja das kannst alle Tag, wenn Du's grad trifft.“

„Aber wo?“

„Auf dem Karwendel, wenn Du z'höchst nauffragest, kannst schon amal eine sehen.“

„Geht der Fußweg auf dieser Seite hinauf?“

„Was? soll man Dir net gar a Fahrstraßen auf machen, weil Du's bist? Steigeisen muasht anlegen und springen und kraxeln muasht können wie a Gamsbock, sonst kimmst net auf. Was willst ihnen denn sagen?“

„Erschießen möcht ich so ein Ding.“

„Du? net amal auf kimmst, vom Verschließen ist foa Reb'. Und d' Jaga wur'n Di bald hab'n und einhäuseln.“

„Das ist sehr unpractisch eingerichtet. Ich will mal mit Krupp in Eisen reden, der fertigt ein Geschütz, das wir hier unten aufstellen, wir wirten mit einem Fernrohr und wenn wir eine Gemse sehen, ziehen wir ab, und das Best überflägt sich. Ist das nicht viel schöner?“

„Freili; und aufsteigen thuast nachher, Du mit Deinen Schneidehagen und holst Dir

die Gams. Reb' nur net gar so dum'm da her, sonst schmeißt wir Dich raus.“ „Aber nehmt doch Vernunft an, liebe Leute, einen Gamsbock muß ich unter allen Umständen haben.“

„Zu was denn?“ forschte Sepp. „Ich bedarf desselben in einer Herzensangelegenheit.“

„Meinst etwa, Dein Halsbret kriegt a Schneid, wenn Du a Gams frisst?“ „Ihr versteht mich nicht; ich brauche die Gemse für mein Mädchen.“

„Aha“, dachte Sepp, „das ist der; den will i triag'n. Na, Du brauchst es ja grad Einem von uns;“ sagen, fuhr er nach kurzer Pause fort, „vielleicht schiest Dir Einer a Gams.“

„Vortrefflich; willst Du mir eine schießen?“ „Ja, umsonst mach i mir die Müß net; 's ist foa kloane Arbeit.“

„Das sollst Du auch nicht, herrlicher Nimrod; hier sind zwei Fehntalerscheine, die sollst Du haben, wenn Du mir einen schönen Gamsbock schießen willst.“

„Muß grad a Bock sein?“

„Gewiß; die Gemsefräulein haben für mich nicht den Werth.“

„No ja, gib her, i will scho' schaug'n, daß Du an recht schönen Bock kriegst. Bis morg'n um die Zeit kannst ihn hab'n für Dein' Schatz.“

„Ja der in der Stadt drinn?“

„Nein, Bester, im Vertrauen gesagt, 's ist eine Alpendame.“

„Was?“

„Eine Dame, die auf den Bergen Käse und Ochsen pflegt.“

„Also a Senn'rin; warum hat's Di nachher net glei in Stall g'heut zu den Ochsen?“

„Du bist ein göttlicher Witzbold.“

„Ja, vielleicht stellt sie Dich dazu, wenn Du mit dem Bock kimmst. So, jetzt b'hüat Gott, morgen sollst ihn haben.“

„Redt so, kühner Schütze, das Glück leite Deine Kugel.“

„Hierundzwanzig Stunden später saß Nimmer wieder in dem Wirtszimmer und harpte auf den Gemsenjäger. Frohes Lächeln glitt von Zeit zu Zeit über die blasirten Züge, er sollte also doch einen Kuß von der Ruhgouvernante, der oberbayerischen Lukrezia, erhalten.“

„Aus einem werden mehrere,“ murmelte er vor sich hin, „da müßte ich nicht Eudymion sein, nicht Spreewasser getrunken haben. Das Mädchen liebt mich und sträubt sich nur aus Coquetterie, sonst hätte es ja die Bedingung nicht gestellt. Zweifelnd konnte es doch nicht, daß ich Gamsböcke tödte, ich, der ich in Menagerien bengalischer Tigern Aug' in Aug' gegenüberstehe? Welsch reizende Schäferstunde hoch oben bei der Beherrscherin des Rindviehs! Wenn nur der gottverfluchte Bua nicht wäre! Aber auch das ist ein Beweis ihrer Liebe, daß sie mich vor dessen Brügeln sichern will; Nimmer, Du bist ein Glücksvogel.“

Sepp's Eintritt unterbrach das Selbstgespräch; verstimmt lächelnd nahte er dem Tische, warf den schweren Rucksack zur Erde und nahm neben Nimmer Platz.

„Da war' ich jet' mit mein Bock.“ „Vortrefflicher, ich bin unfähig Dir meinen Dank auszudrücken. Wo hast Du aber das arme Thierchen?“

„Im Rucksack natürlich, siehst, dort schau'n seine Hagen raus.“

„Und wo ist der Kopf?“

„Im Sack drinn: jet' machen wir ihn net auf, es kost' so viel Arbeit, ihn wieder zu z'schnür'n. Drob'n bei Dein'n Madel kannst

ihn ja seh'n, schaut halt aus, wie ein anderer Bock auch.“

„Meinetwegen; aber sag' einmal, Bester, hast Du das Thierchen erschossen?“

„Zur Aber lassen hab ich ihn net. Auf der höchsten Schneid vom Karwendel hab ich mich hinbirtsch. Jetzt g'hört abe's Bieh noch mir, die zwei Fehner waren für die Strapazen von der Jagd.“

„Ich will ja Alles bezahlen, Allerliebster, wenn ich nur das Bockchen erhalte. Sind weitere zehn Thaler hinreichend?“

„Ich will Dir's drum lassen, weil's doch für Deinen Schatz g'hört.“

„Mein Schatz ist sie eigentlich noch nicht, durch diesen Bock soll sie's erst werden. Sie wollte meinen Muth prüfen und trug mir dies schöne Geschäft auf. Du begreifst, daß ich an Solches nicht gewöhnt bin; ich kämpfte wohl im Süden mit Nashörnern und Tigern —“

„Mit Eichhörnln und Igel'n? ja, das siehst Dir gleich.“

„Versteht mich recht, mit Tigertagen —“

„Ragen? A Raß is net mehr als an Eichhörnln.“

„Nein, mit bengalischen Königs —“

„Kinichaseln willst Du sagen? jetzt hab' i Respekt vor Deiner Schneid; da is Dir freili a G'späß so an Gamsbock zu schießen.“

„Na, siehst Du, und wenn ich nun den Bock bringe, — 's doch einer?“

„Das wollt i moanen; und was für oaner. Jetzt mußt ihn halt auftragen zu Deiner Senn'rin. Kannst ihn heben?“

„Und ob,“ prahlte Nimmer, fand die Bürde aber doch etwas schwer und war froh, als Sepp anbot, ihm den Sack halbwegs zu tragen.

„Alles geht nach Wunsch,“ dachte er, „um gut in der Welt fortzukommen, muß man eben aus Berlin sein, wenn einmal die ganze Welt eine Spreestadt ist, dann bricht das goldene Zeitalter an. Die Sache macht sich; es giebt noch mehr Alpbütten mit schönen Senn'rinnen, Nimmer, Du bist unwiderstehlich und wirst der Don Juan der unschuldigen Alpenflora.“

Als die Hälfte des Weges ziemlich zurückgelegt war, hing Sepp den Rucksack um Nimmers Schultern.

Seufzend beugte sich dieser unter seiner Last.

„Was thut man nicht alles für die Liebe?“ dachte er.

„So, in einer halben Stunde kannst drob'n sein bei Dein'm Schatz, ich wünsch Dir gute Berrichtung.“

Lachend verschwand Sepp in den Büschen. Langsam keuchte Nimmer den Berg hinan.

„Und a lebfrisches Madel Und a Stadlfer wie Du, Die passen halt z'sammen Wie a Roß und a Kuh.“

tönte Sepp's verhallender Gesang.

Schluß folgt.

B a d n a n g den 23. Juni. Kernn — — fr. Dinkel 4 fl. 6 kr. Waizen — fl. — fr. Haber 4 fl. 46 kr.

Gottesdienste der Parochie Badnang am Reformationsfest den 27. Juni. Dpfer für den Hilfsbibelverein unferes Bezirks. Vormittags Predigt: Herr Dekan R a l c h r e u t e r. Nachmittags Predigt: Herr Helfer N i e t h a m m e r.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nr. 74.

Dienstag den 29. Juni 1875.

44. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet frei ins Haus geliefert: **vierteljährlich** in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 47 fr. und außerhalb dieses 55 fr.; **halbjährlich** im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 34 fr., außerhalb desselben 1 fl. 50 fr. Die **Einrückungsgebühr** beträgt bei keiner Schrift: die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zwispaltige das Doppelte zc. für Anfrage-Anzeigen und Anzeigen aus entfernteren Bezirken 3 fr. zc.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Behörden,

betreffend die polizeiliche Fürsorge für Bliqableiter.

Nachstehender Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 31. Mai d. J. (Amtsblatt S. 139) in dem angegebenen Betreff ist auch zur Kenntnis der Mitglieder der Bau- und Feuerschau zu bringen und sich nach den gegebenen Vorschriften zu achten. Den 12. Juni 1875.

R. Oberamt. Dreißer.

Erlaß des R. Ministeriums des Innern, betreffend die polizeiliche Fürsorge für Bliqableiter.

Vom 31. Mai 1875. Nr. 3459.

Nachdem durch §. 154 der Vollziehungsvorschrift vom 26. Dezember 1872 zu der neuen allgemeinen Bauordnung (Reg.-Bl. S. 422) erforderlichen Vorschriften für die Herstellung der Bliqableiter ertheilt worden sind, wird den R. Oberämtern und den Gemeindebehörden zur Einsicht sammtlicher bestehender Bliqableiter zu sorgen, und durch die Oberamtsbaumeister, Oberfeuerhauer und die örtliche Bau- und Feuerschau bei den ihnen obliegenden Gebäudebesichtigungen auch die Bliqableiter genauer Untersuchung unterwerfen zu lassen.

- Bei dieser Untersuchung ist zu prüfen:
- 1) ob die Aufstangstangen noch festrecht stehen,
 - 2) ob die Leitungen nicht unterbrochen,
 - 3) ob metallene Gebäudetheile, z. B. Dachrinnen, Hohlkehlen, Plattformen u. s. w. mit der Hauptleitung noch verbunden,
 - 4) ob die Leitungen in die Erde verankert sind, und
 - 5) ob nicht durch bauliche Veränderungen an einem Gebäude, z. B. durch die Ausführung neuer Ramine, durch die Anbringung einer neuen Metallbedeckung, eines eisernen Geländers u. s. w. eine neue Leitung oder eine Veränderung der bestehenden Leitung nötig geworden ist.
- Besteigung des Daches und Aufgraben des Bodens ist hierbei in der Regel nicht erforderlich.
- Im Uebrigen werden die R. Oberämter und die Gemeindebehörden auf die im August 1867 zur Verteilung gelangte Schrift des Dr. Helm Eisenlohr „Anleitung zu Ausführung und Visitation der Bliqableiter, 2. Auflage, Karlsruhe 1867“ wiederholt hingewiesen.
- Die vorstehende Anordnung erstreckt sich auf die Bliqableiter für Staatsgebäude nicht, da für deren Ueberwachung von Seiten der R. Staatsfinanzverwaltung besondere Fürsorge getroffen ist.
- Stuttgart den 31. Mai 1875.

R. Ministerium des Innern. Sid

Register für Einzelfirmen:

Errichtungs-Ort, die Bezeichnung der Firma.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Oberamtsgericht Badnang.	22. Juni 1875.	Albert Müller, gemischttes Baarengeschäft in Badnang.	Albert Müller, Kaufmann in Badnang.	Nachdem das Gantverfahren gegen Albert Müller vollständig durchgeführt worden, wird diese Firma hiemit gelöscht. Zur Beurkundung: Oberamtsrichter C l e m e n s.

R. Oberamtsgericht Badnang. Vorladung zur huldten Liquidation.

In der Gantfache der Gewerbebank Badnang eingetragene Genossenschaft, wird die Liquidation am **Montag den 19. August d. J.** Vormittags 7 Uhr im Rathhaus zu Badnang vorgenommen, die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraus kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses zu machen und die Beweismittel damit ihnen solche zu Gebot stehen, vor.

Diejenigen Gläubiger, welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte unter gleichzeitiger Vorlegung ihrer Schuldscheine anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erscheinenden Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Actioverfahren gebunden. Ausdrücklich wird noch angefügt, daß die-

jenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen bereits bei dem Vermögens-Untersuchungs-Commissar angemeldet und ihm ihre Schuldscheine übergeben haben, eine Liquidation in vorbemerkter Tagfahrt unberachtet ihres Rechtes unterlassen können.

Den 12. Juni 1875. Königl. Oberamtsgericht. C l e m e n s.

Forstamt Freudenstadt. Revier Baiersbronn.

Fichtengerbrinde-Verkauf

am **Samstag den 3. Juli**, Morgens 10 Uhr auf dem Rathhaus in Baiersbronn aus